

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern

Band: 39 (1982)

Artikel: Seeregulierungen

Autor: Gygax, Siegfried

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siegfried Gygax¹

Seeregulierungen

Zusammenfassung des am 27. Januar 1982 an der Volkshochschule
gehaltenen Vortrages

Definition: Unter Seeregulierungen versteht man den menschlichen Eingriff in die Abflussverhältnisse eines Sees mit dem Ziel, den Seeausfluss und damit die Wasserstände des Sees zum optimalen Nutzen der Allgemeinheit zu regulieren.

In der Schweiz gibt es eine grössere Anzahl von natürlichen Seen, die mithelfen, unser Landschaftsbild zu prägen. Die grösseren sind am nördlichen und südlichen Alpenrand und im Mittelland zu finden. Die drei grössten sind der Genfersee, der Bodensee und der Neuenburgersee. Internationale Gewässer sind der Bodensee, der Genfersee, der Lugarer- und der Langensee, von ihnen hat aber nur der Langensee seinen Ausfluss vollständig im Ausland, nämlich in Italien. Der Bodensee und der Walensee sind bis heute noch unreguliert, d. h. ihr Ausfluss und damit ihre Seestände werden zur Zeit vom Menschen nicht beeinflusst.

Die Wasserstände der Seen schwanken in einem von See zu See verschiedenen Bereich. Dabei wird ein gewisser Schwankungsbereich als normal hingenommen. Wird dieser Bereich über- oder unterschritten, so wirken sich die Seestände unangenehm, nachteilig oder schädlich aus.

Ein See hat entscheidende Vorteile für die Unterlieger, weil sich sein Rückhaltevermögen (Retentionenvermögen) ausgleichend auf den Seeausfluss auswirken kann. Dennoch gibt es auch für die Unterlieger extrem kleine und grosse Abflussmengen, die sich für sie nachteilig oder schädlich auswirken.

Das Ziel einer Seeregulierung besteht nun darin, die nachteiligen oder schädlichen Seestände und Abflüsse nach Möglichkeit zum Verschwinden zu bringen und gegebenenfalls auch wünschenswerte Seestände und Abflüsse zu schaffen.

An einer Seeregulierung sind verschiedene Kreise interessiert wie

- Seeanlieger
- Tourismus
- Schiffahrt

1 Adresse des Verfassers: Siegfried Gygax, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Bern.

- Landwirtschaft
- Gewässerschutz, Fischerei, Ornithologie
- Natur- und Heimatschutz, Landschaftsschutz und
- die Unterlieger (Wasserkraftnutzung, Schiffahrt, Anlieger).

Sie alle wünschen sich gewisse Seestände und gewisse Abflüsse. Dabei widersprechen sich verschiedene Begehren. Den Wunsch nach Hoch- und Niederwasserschutz am See oder am ausfliessenden Gewässer haben aber alle gemeinsam. Hoch- und Niederwasserschutz sind denn auch in der Regel die Hauptgründe für eine Seeregulierung.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind flussbauliche Arbeiten am ausfliessenden Gewässer erforderlich nämlich

- Baggerungen zur Abflusserhöhung und damit zur Absenkung der hohen Seestände. Dadurch wird das gesamte Spiel der Seestände abgesenkt (auch Mittel- und Niederwasser, was nicht erwünscht ist) und
- die Erstellung eines Regulierwehres zur Regulierung des Abflusses und zur Wiederaufhebung der niederen und mittleren Seestände.

Das Prinzip der Seeregulierung ist nun einfach: Bei Hochwasser ist das Wehr weitgehend oder ganz offen, bei Mittel- und Niederwasser teilweise geschlossen.

Zur Bedienung des Wehres braucht es eine Vorschrift, das Regulierreglement. Ihm kommt die Aufgabe zu, den Abfluss so vorzuschreiben, dass die verschiedenen Interessen optimal berücksichtigt werden. Was optimal ist, darüber gehen die Meinungen oft stark auseinander. Kompromisse sind deshalb unumgänglich. Die Aufstellung eines Reglementes kann auch als die Kunst des Möglichen bezeichnet werden.

Regulierreglemente werden so aufgestellt, indem man mit Ihnen frühere Jahre "ausprobiert". Mit anderen Worten, es werden für zurückliegende Jahre Seestände und Abflüsse berechnet, wie sie sich eingestellt hätten, wenn schon früher nach diesem Reglement reguliert worden wäre. Solche Berechnungen sind möglich, weil in der Schweiz an allen grösseren Seen und an ihren Ausflüssen Limnigraphenstationen bestehen, welche die Wasserstände kontinuierlich aufzeichnen. Diese Aufzeichnungen werden bei der Landeshydrologie archiviert. Sie liefern uns so auf Jahrzehnte zurück Seestände und Abflüsse, mit welchen sich die Gesamtzuflüsse zu einem See rückwirkend berechnen lassen. Mit diesen Zuflüssen und mit den vom Reglement vorgeschriebenen Abflüssen lassen sich dann die "regulierten" Seestände und Abflüsse berechnen. Der Vergleich des "regulierten" Zustandes mit den Wünschen erlaubt die Beurteilung eines Reglementes. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass ein Reglement, das sich in der Vergangenheit positiv ausgewirkt hätte, sich auch in Zukunft positiv auswirken würde.

Seeregulierungen sind in der Schweiz kantonale oder interkantonale Vorhaben, d. h. den Kantonen obliegen der Bau, der Betrieb und der Unterhalt der Anlagen. Sie stellen auch die Regulierreglemente auf. Bei interkantonalen Seeregulierungen liegt die Federführung in der Regel bei demjenigen Kanton, auf dessen Territorium sich das Regulierwehr befindet. Seeregulierungen gelten im Sinne von Art. 23 der Bundesverfassung als öffentliche Werke, die der Bund unterstützen kann. Aus diesem Grund hat der Bund mit Ausnahme des Brienzsees alle seit 1848 durchgeführten bedeutenden Seeregulierungen subventioniert. Mit der Subventionierung hat sich der Bund aber ein Oberaufsichtsrecht ausbedungen und die Regulierreglemente der Genehmigungspflicht durch den Bundesrat unterstellt.

Beim Bund befasst sich das Bundesamt für Wasserwirtschaft mit den Problemen der Seeregulierungen. Neben der genannten Oberaufsicht beratet dieses Amt die Kantone, bearbeitet Subventionsgesuche, unterbreitet die Regulierreglemente dem Bundesrat zur Genehmigung und führt bei internationalen Seeregulierungen die Verhandlungen mit dem Ausland.

In diesem Jahrhundert wurden der Langensee und der Lugarnersee neu reguliert und die bestehenden Regulierungen des Zürichsees (Entfernung von Mühlen-Einbauten in der Limmat und Neubau eines Wehres), des Bielersees (Vertiefung des Broye-, des Zihl- und des Nidau-Büren-Kanals, bekannt unter dem Namen "II. Juragewässerkorrektion") und des Thunersees (Erneuerung der über 200-jährigen Staatsschleusen und Vertiefung der Aare oberhalb der Bahnhofbrücke) saniert.



Abb. 1: Regulierwehr (Staatsschleusen) in Thun am Ausfluss des Thunersees.
Foto S. Gygax

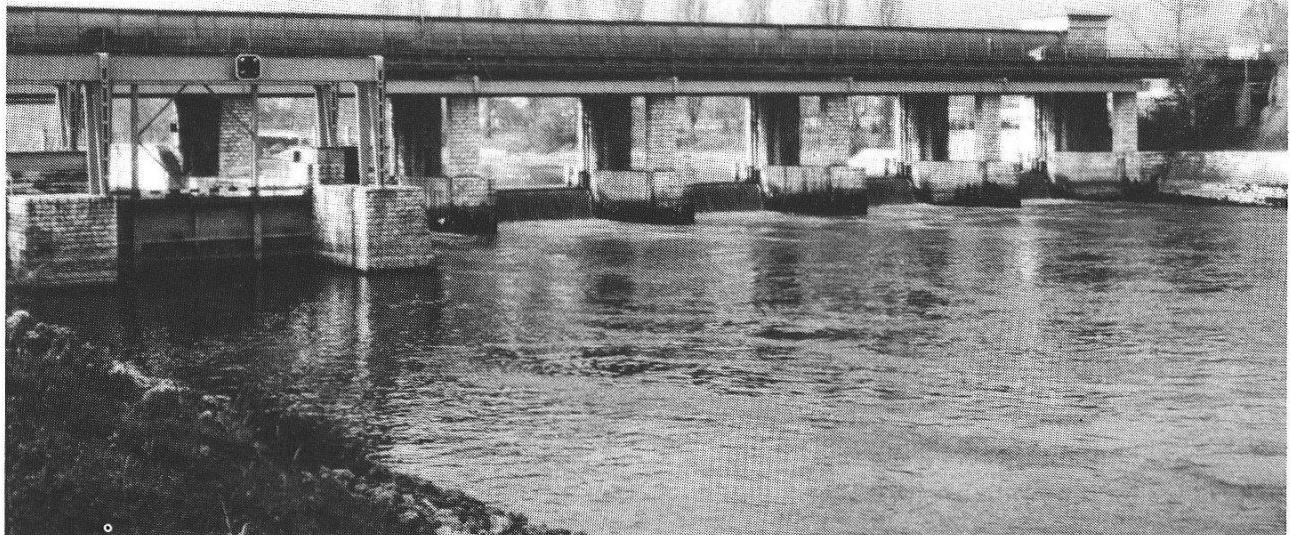


Abb. 2: Regulierwerk in Port am Ausfluss des Bielersees.

Foto S. Gygax

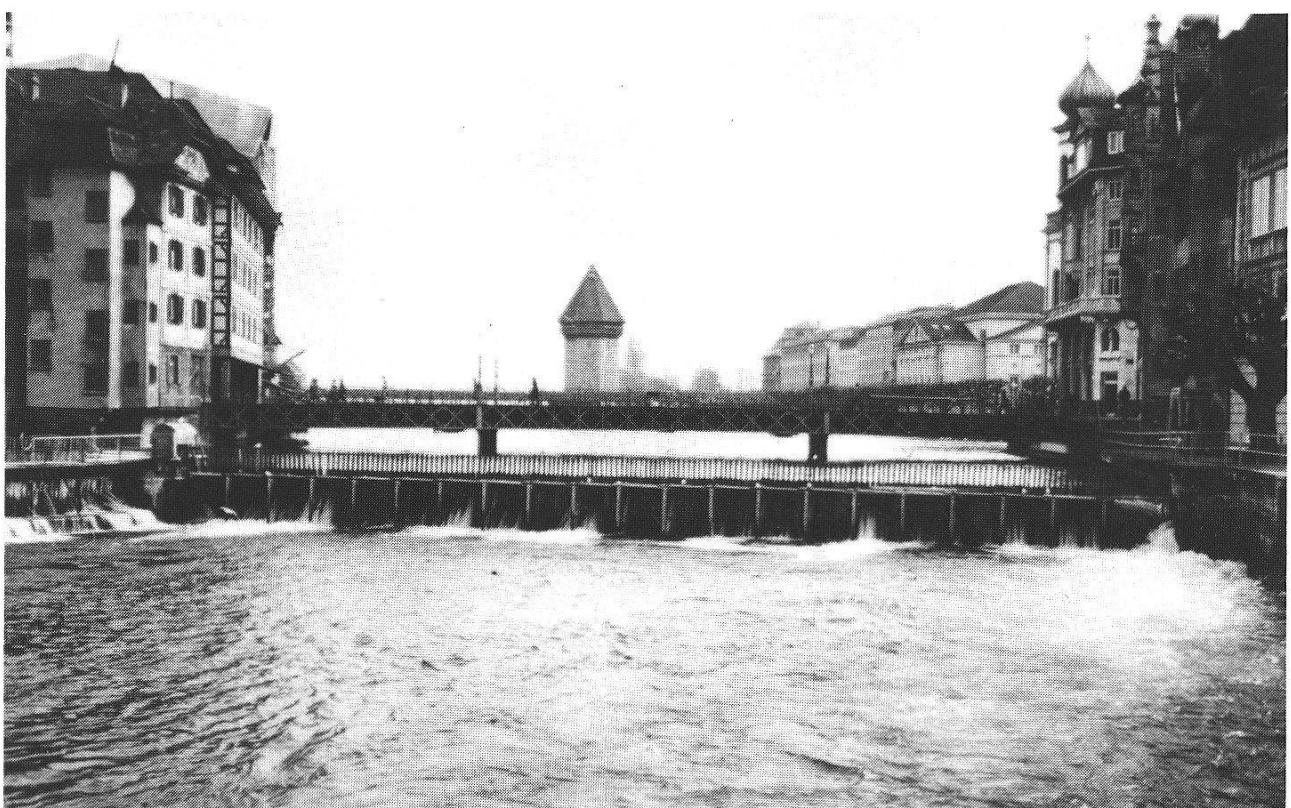


Abb. 3: Regulierwehr (Nadelwehr) in Luzern am Ausfluss des Vierwaldstättersees.

Foto S. Gygax